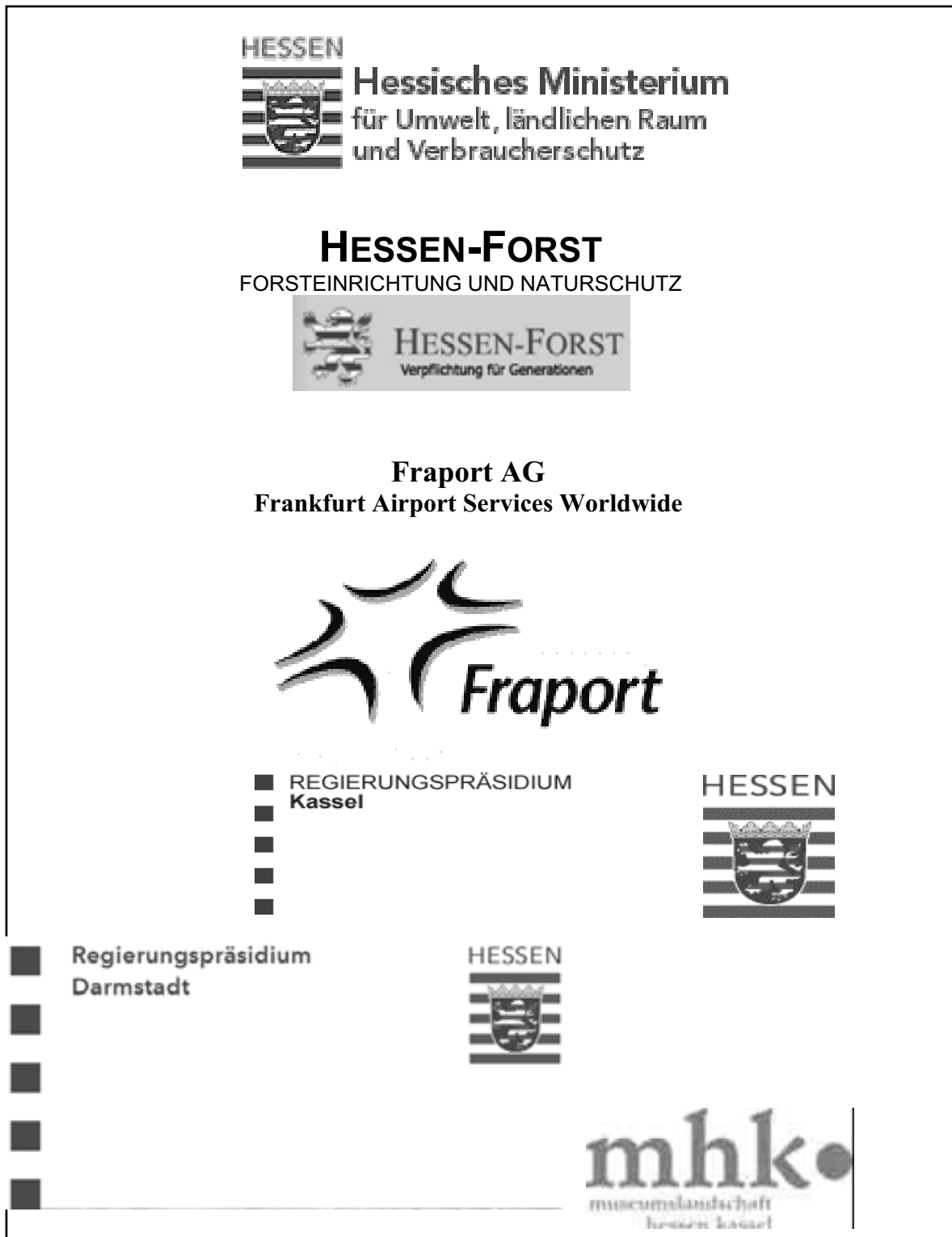


Projekte zum Schutz der heimischen Herpetofauna



Für die Förderung unserer Projekte danken wir:



Zusammenstellung:

Helmut STEINER
 &
 Annette ZITZMANN

Inhalt:

Aufruf: Meldung ehrenamtlicher Amphibien- und Reptiliendaten.....	3
Dirk ALFERMANN: www.AGAR-Hessen.de – die AGAR ist online	4
Detlef SCHMIDT: Untersuchung an den Amphibien- und Fischbeständen im Schlosspark Wilhelmsthal	5
Annette ZITZMANN: & Andreas MALTEN: Kartierung und Schutz der Äskulapnatter (<i>Zamenis longissimus</i>) im südlichen hessischen Odenwald.....	7
Annette ZITZMANN: & Ina GROß: Eiablagehaufen für die Äskulapnatter im Rheingau-Taunus-Kreis	9
Annette ZITZMANN: Umsiedlung von Zauneidechsen im Bereich der Bahnhöfe Niederdorfelden und Altstadt.....	11
Detlef SCHMIDT: Modell Sand- oder Kiesgruben als Dauerpflegeflächen im Raum Kassel	13
Helmut STEINER & Andreas MALTEN: Artenhilfskonzept Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>) in Hessen – Aktuelle Verbreitung und Maßnahmvorschläge	16
Helmut STEINER & Thomas BOBBE Artenhilfskonzept für die Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>) in Hessen.....	18
Berichte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR) und Publikationen unter AGAR-Beteiligung	20
Anschriften der AGAR:.....	21

Aufruf:

Meldung ehrenamtlicher Amphibien- und Reptiliendaten

Wie in den Jahren zuvor hat die AGAR auch in diesem Jahr einen Rahmenvertrag über die Weitergabe ehrenamtlich erhobener Daten, vor allem zu den FFH-relevanten Amphibien- und Reptilienarten, mit dem *Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz* geschlossen. Um dieses Projekt mit Leben zu füllen, brauchen wir natürlich auch entsprechende ehrenamtlich erhobene Daten. Hier sind nun **Sie, liebes AGAR-Mitglied**, gefordert! Bitte halten Sie ihre Beobachtungen mit Anzahl (oder Schätzung), Datum und genauer Ortsangabe fest und geben Sie diese Daten an die AGAR-Geschäftsstelle weiter. Eine Vorlage unsere Kartierungsbögen sowie Hinweise zum Ausfüllen sind diesem Projektinfo beigeheftet.

Sie helfen uns mit Ihren Beobachtungen nicht nur, unseren Verpflichtungen nachzukommen, sondern auch, den Kenntnisstand der hessischen Herpetofauna zu verbessern und Entwicklungstrends besser erkennen zu können



The image shows two overlapping forms for data collection. The top form is titled 'Erfassungsbogen Reptilien' and the bottom form is titled 'Erfassungsbogen Amphibien'. Both forms include fields for 'Datum' (Date), 'Ort' (Location), 'Art' (Species), and 'Anzahl' (Number). They also feature a table with columns for 'Art', 'Anzahl', and 'Datum' for recording observations. The forms are part of the AGAR project, as indicated by the logo and text at the top of each form.

Dirk ALFERMANN:¹

www.AGAR-Hessen.de – die AGAR ist online

Es hat lange gedauert, bis die AGAR ihre eigene Internetpräsentation bekam. Aber nun ist es endlich soweit. Unter www.agar-hessen.de präsentiert sich die AGAR nun im Internet. Wir wollen uns und unsere Arbeit präsentieren, aber auch Informationen zur hessischen Herpetofauna bieten. Neben ausführlichen Artporträts über die heimischen Lurche und Kriechtiere werden die aktuellen Projekte der AGAR umfassend dargestellt werden. Weiterhin findet der Besucher unter „Publikationen“ herpetologische Veröffentlichungen der AGAR oder ihrer Mitglieder. Auch auf Termine mit herpetologischem Bezug wird auf der Homepage hingewiesen. Ebenso wenig fehlt eine Seite mit „Links“ zu anderen Internetseiten mit herpetologischem oder Naturschutz-Inhalt.

Besucher unserer Website werden feststellen, dass vereinzelte Bereiche und Beiträge noch nicht fertig gestellt sind. Wir sind aber bemüht, dies sobald wie möglich nachzuholen. Beiträge und Anregungen sind jederzeit gerne willkommen.

Wir wünschen uns, dass die AGAR mit dieser Internetpräsentation nun noch mehr Aufmerksamkeit erfährt als bisher. Auch über die Landesgrenzen hinaus.



¹ Ruhrstraße 5, 40699 Erkrath; tel.: 02104 / 20 30 01, 1alfermann@gmx.de

Detlef SCHMIDT:²

Untersuchung an den Amphibien- und Fischbeständen im Schlosspark Wilhelmsthal

Unter den Kassler Parkanlagen hat der Schlosspark Wilhelmsthal für den Schutz der Herpetofauna eine herausragende Stellung. In den letzten Jahren wurde jedoch ein signifikanter Rückgang der Amphibienbestände in der Parkanlage beobachtet. Auf Initiative des Umweltverbundes Salix, Hessen-Forst und der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT), Stadtgruppe Kassel sind diesbezügliche Anfragen an die Verwaltung der Schlosspark-Anlage gerichtet wurden.

Auf Grundlage eines Besprechungstermines wurde die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR) beauftragt, eine aktuelle Kartierung und Bewertung der Amphibienpopulationen im Park vorzunehmen und aus den Ergebnissen Schutzkonzeptionen abzuleiten. Das hieraus resultierende Pflege- und Entwicklungskonzept liegt als Gutachten in Schriftform vor. Darüber hinaus wurden die Funddaten natisgerecht aufgearbeitet und den zuständigen Landesdienststellen (FENA) zur Archivierung verfügbar gemacht.

Insgesamt konnten 6 Amphibienarten im Bereich der Parkanlage festgestellt werden: Grasfrosch (*Rana temporaria*), Teichfrosch (*Rana* kl. *esculenta*), Erdkröte (*Bufo bufo*), Teichmolch (*Triturus vulgaris*), Bergmolch (*Triturus alpestris*), Kammmolch (*Triturus cristatus*), wobei der Grasfroschbestand nur eine untergeordnete Bedeutung hat. Der wiederholt im Bereich Wilhelmsthal erwähnte Fadenmolch konnte nicht ermittelt werden, auch ist ein früheres Vorkommen nicht hinreichend belegt. Die Meldungen des Fadenmolches beruhen höchstwahrscheinlich auf Bestimmungsfehlern und sollten künftig kritischer überprüft werden. Zusätzlich kommt die Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) in einem kleinen Bestand in der Parklandschaft vor.

Der gestiegene Freizeitdruck durch die heutige Zivilisationsgesellschaft wird sich auch künftig erhöhen. Naturschutzfachliche Ansätze sollten daher versuchen, die Arten aus dem Bereich der unmittelbaren anthropogenen Nutzung, in ungefährdete Flächen zu etablieren oder die Nutzung den Bedürfnissen gefährdeter Arten anzupassen. Im Bereich der Parkanlage Wilhelmsthal erscheint dieses durch seine Lage zwischen zwei Naturschutzgebieten leicht realisierbar. Im hinteren Bereich der Parkanlage nimmt die menschliche Nutzung immer weiter ab. Größere Menschenmengen halten sich vorrangig im Schlossbereich und den vorderen Parkanlagen auf. Im Übergangsbereich zum Naturschutzgebiet Jungfernbach sind die Flächen sehr naturnah. Hier halten sich nur wenige, oftmals Ruhe suchende Spaziergänger auf.

Genau in diesem Übergangsbereich von der extensiv gepflegten Parkanlage zu den der Sukzession unterliegenden Naturschutzflächen, lässt sich leicht in einer feuchten Senke ein Amphibiengewässer anlegen. Um die vorhandene wertvolle Vegetation

² Heinrich-Plett-Str. 84, 34132 Kassel, tel/fax: 0561/405207, schmidt-schedler@t-online.de

weitestgehend zu schonen, darf ein solches Gewässer nur auf einer Teilfläche realisiert werden.

Weitere Empfehlungen, Maßnahmvorschläge und Poflegehinweise wurden für alle anderen Gewässer des Parkes formuliert.



Annette ZITZMANN:³ & Andreas MALTEN:⁴
Kartierung und Schutz der
Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)
im südlichen hessischen Odenwald

Im Rahmen einer Projektförderung durch das Regierungspräsidium Darmstadt wurde die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR) am 21.05.2007 mit einer Untersuchung des Äskulapnattervorkommens im hessischen Gebiet des Neckar-Odenwaldes beauftragt. Ziel war neben einer Aktualisierung der bekannten Verbreitungsdaten eine Informationssammlung zu bereits durchgeführten sowie die Planung zukünftiger Schutzmaßnahmen für die in Hessen extrem seltene und bundesweit vom Aussterben bedrohte Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie.

Insgesamt wurden im Rahmen der Bearbeitung neben den vom Land Hessen zur Verfügung gestellten 65 weitere 268 Verbreitungsdatensätze zur Äskulapnatter zusammengetragen. Aus dem aktuellen Datenmaterial wurde eine Karte der heutigen Verbreitung der Äskulapnatter im südlichen hessischen Odenwald erstellt (Abb. 1). Das hessische Verbreitungsgebiet (sowie das Gesamtverbreitungsgebiet) der Äskulapnatter im Neckar-Odenwald hat danach eine Fläche von weniger als 50 km². Die Bewertung der südhessischen Population erfolgte nach GRODDECK (2006). Nach dem Berechnungsmodus der Länderarbeitsgemeinschaft „Naturschutz“ (LANA 2001) ergibt sich ein Erhaltungszustand „B“, also ein guter bzw. günstiger Erhaltungszustand der Population der Äskulapnatter im Odenwald.

Zum Schutz der Äskulapnatter existieren frühere Maßnahmenvorschläge, die teilweise umgesetzt wurden. Dringend notwendige Maßnahmen sind weiterhin vor allem die Freistellung und nachhaltige Offenhaltung von Äskulapnatterbiotopen, z.B. durch das Entbuschen von Trockenmauern und brachliegenden Grünlandbereichen, die zunehmender Sukzession unterlagen, sowie die Pflege bestehender und Anlage neuer künstlicher Eiablagehaufen. Vielerorts sollten bedeutende Biotopstrukturen, wie z.B. Holzstapel und Steinriegel dauerhaft gesichert werden. Konkrete Maßnahmenvorschläge wurden textlich beschrieben und anhand von Luftbildausschnitten dargestellt.

Zu den Schwerpunkten des zukünftigen Äskulapnatterschutzes in der Region sollte die Erstellung und Umsetzung von Pflegeplänen für die NSG „Hainbrunnertal bei Hirschhorn“, „Ulfenbachtal bei Hirschhorn“ das NSG und LSG „Weidenau bei Hirschhorn“ sowie für das Gebiet „Michelberg“ gehören. Diese Vorgaben sollten in den zukünftigen Managementplan für das FFH-Gebiet „Odenwald bei Hirschhorn“ integriert werden. Entsprechende Konzepte müssen außerdem für die Gebiete „Östlich der Galgenhohl“ und „Am breiten Birnbaum“ östlich von Neckarsteinach erarbeitet werden.

³ Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, tel.: 06184 / 99 43 93, agarhessen@arcor.de

⁴ Kirchweg 6, 63303 Dreieich-Buchsschlag, tel.: 06103 / 68941, a@malten.de

Die AGAR hat aktuell bereits mit der Umsetzung von Schutzmaßnahmen begonnen. So wurden, finanziert vom Regierungspräsidium Darmstadt, am 8.5.2008 insgesamt fünf Eiablagehaufen bei Neckarsteinach, Neckarhausen sowie bei Hirschhorn angelegt.

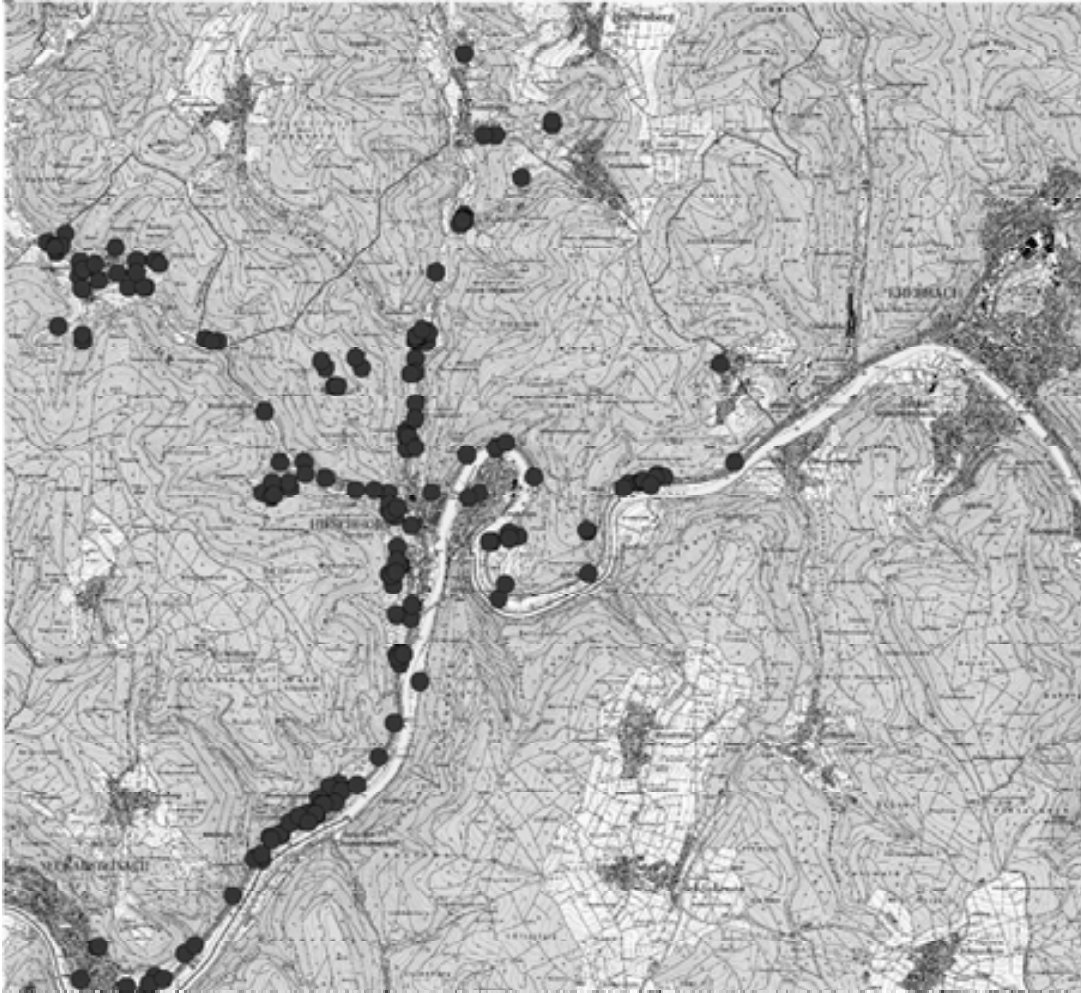


Abb. 1: Die bisher bekannten Fundpunkte der Äskulapnatter im südlichen hessischen Odenwald aus den Jahren 1947-2007

Literatur:

GRODDECK, J. 2006: Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Population der Äskulapnatter *Zamenis longissimus* (= *Elaphe longissima*) (LAURENTI, 1768). – S. 284-285 in: SCHMIDT, P. & J. GRODDECK: 16 Kriechtiere (Reptilia). S. 269-285 in: Landesamt für Umweltschutz Sachsen Anhalt (Hrsg): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen Anhalt Sonderheft 2/2006: 1-370.

LANA (2001): Beschlüsse der Arbeitsgemeinschaft „Naturschutz“ der Landes Umweltministerien (LANA). - http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/030306_lana.pdf



Annette ZITZMANN:⁵ & Ina GROß:⁶

Eiablagehaufen für die Äskulapnatter im Rheingau-Taunus-Kreis

Seit dem Jahr 2006 wurden im Rheingau-Taunus-Kreis zahlreiche Eiablagehaufen für die Äskulapnatter angelegt und private Komposthaufen in Hinblick auf eine Nutzung durch die Art untersucht.

Im Jahr 2007 konnten die Arbeiten dank einer großzügigen Förderung durch die Fraport AG fortgeführt und intensiviert werden. Das Projekt wurde am 20.8.2007 bei einem Pressetermin in Wiesbaden-Frauenstein vorgestellt. Berichte folgten in Radio- und Fernsehberichten des Hessischen Rundfunks sowie bei Rhein-Main-TV, in verschiedenen Tageszeitungen sowie im Internet.

Im Herbst zeigten unsere Bemühungen erste Erfolge: In einem bei Bärstadt speziell für die Äskulapnatter angelegten Komposthaufen fanden sich die Reste von zwei geschlüpften Schlangengelegen. Ein Äskulapnatter- sowie ein Ringelnatterweibchen hatten ihre Eier in unmittelbarer Nachbarschaft in den Haufen gelegt.. Dieser war 2006 an einem Wiesenhang in Gebüschnähe angelegt und im April 2007 neu befüllt worden. Bis zum Mai 2008 wurden im Rheingau-Taunus-Kreis in 23 Gebieten bis zu vier verschiedene Eiablagehaufen angelegt.

Das auf Nachhaltigkeit ausgelegte Schutzprojekt wird fortgeführt und weiterhin wissenschaftlich durch Diplombiologin Ina Groß begleitet. Dazu gehört auch die Weiterführung des begonnen Bestandsmonitoring im Gebiet Sommerberg bei Wiesbaden-Frauenstein.



Abb. 1: Medienauflauf bei der Projektvorstellung in Wiesbaden-Frauenstein.

⁵ Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, tel.: 06184 / 99 43 93, agarhessen@arcor.de

⁶ Hans-Sachs-Straße 22a, 65428 Rüsselsheim, tel.: 06142 / 81 633, gross_ina@web.de



Abb. 2: Fund eines Äskulapnatter- sowie eines Ringelnattergeleges in Bärstadt.



Abb. 3: Eihüllen von Äskulapnatter (links) und Ringelnatter (rechts).



Annette ZITZMANN:⁷

Umsiedlung von Zauneidechsen im Bereich der Bahnhöfe Niederdorfelden und Altstadt

Im Rahmen einer Beauftragung durch die Deutschen Bahn AG waren im Zuge geplanter Umbauten der Bahnhöfe Altstadt (Wetteraukreis) und Niederdorfelden (Main-Kinzig-Kreis) die Eingriffsflächen auf das Vorkommen der Zauneidechse *Lacerta viridis* (RL HE & BRD 3, Anhang IV der FFH-Richtlinie, streng geschützt nach Bundesartenschutzgesetz) abzusuchen, die Tiere zu fangen und an einen geeigneten Ersatzstandort umzusiedeln.

Das Projekt konnte aus naturschutzfachlicher Sicht als unproblematisch eingestuft werden. Zauneidechsen fanden sich nicht nur im Schotterbett und auf den restlichen Bahnhofsgeländen sondern auch im gesamten Umfeld entlang der Bahnlinien, an Böschungen und Ackerrändern. Da die Gleise erhalten blieben, und keine versiegelten Flächen auf der Südseite der Bahnhöfe vorhanden waren, konnte davon ausgegangen werden, dass einer erneuten Ausbreitung der Art nach den Umbauten, keine Hindernisse im Wege standen. Geeignete Umsiedlungsflächen fanden sich entlang der Bahnlinie an sonnigen Böschungen in jeweils einem Kilometer Entfernung zu den Eingriffsflächen.



Abb. 1: Die von Zauneidechsen besiedelte Eingriffsfläche auf dem Bahnhofsgelände in Niederdorfelden



Um eine rasche Wiederbesiedlung der Flächen zu verhindern, fand die Umsiedlung unmittelbar vor dem Beginn der Bauarbeiten statt. Die artenschutzrechtliche Genehmigung für die Umsiedlung wurde vom RP Darmstadt erteilt. Die Durchführung wurde bei einem Ortstermin durch die Behörde geprüft. Gefangen wurden die Tiere mit der Hand oder mittels einer Angel, an deren Spitze sich eine Schlinge befand, die um den Hals der Tiere geführt und beim Anheben durch das Eigengewicht der Tiere zugezogen wurde.

In Altstadt konnte durch den Fang

⁷ Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, tel.: 06184 / 99 43 93, agarhessen@arcor.de

von insgesamt 48 Tieren vom 28. bis zum 30.8.2007 ein Großteil der Population abgefangen werden. In Niederdorfelden fanden sich im Eingriffsbereich lediglich vier Tiere, die am 25.7.2007 alle abgefangen werden konnten.



Abb. 3: Eidechsenfang mit der Schlinge



Abb. 4: gefangene Zauneidechse mit zweifachem Schwanzregenerat

Detlef SCHMIDT:⁸

Modell Sand- oder Kiesgruben als Dauerpflegeflächen im Raum Kassel

Die DGHT-Stadtgruppe Kassel verfügt derzeit über mehrere Dauerpflegeflächen mit herpetologischem Schwerpunkt in ehemaligen Abgrabungen. Diese Betreuungsflächen bilden, neben vielen Einzelmaßnahmen außerhalb dieser Bereiche, den zentralen Arbeitsinhalt der AG Amphibien- und Reptilienschutz innerhalb der DGHT-Stadtgruppe Kassel. An den Pflegearbeiten nehmen im Durchschnitt 3 – 15 DGHT Mitglieder teil. Derzeit werden auf diese Art zwei Steinbrüche und eine Tongrube in einem dynamischen Zustand erhalten. Um die Bandbreite der geologischen Erdaufschlüsse zu vervollständigen, sucht die DGHT-Stadtgruppe Kassel seit längerem ein geeignetes Sand- oder Kiesgrubenareal in Nordhessen als Ergänzung ihrer Pflegeflächen. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR) und mit finanzieller Unterstützung des Hans-Schiemenz-Fonds wurde daher ein entsprechendes Konzept entworfen, geeignete Flächen identifiziert und erste Verhandlungen aufgenommen.

Als wesentlicher Partner konnte die Naturschutzorganisation Naturefund für die Sache gewonnen werden. Unter dem Slogan "Wir kaufen Land für Natur – Machen Sie mit" versteht sich Naturefund als Dienstleister für die Natur und setzt modernes Marketing sowie professionelle Kommunikation ein, um Flächen durch Spendenmittel zu erwerben. Mit der Zusicherung einer Zusammenarbeit in konkreten Einzelfällen wurde der Kontakt zu unterschiedlichen Flächennutzern, mit seltenen Zielarten auf ihren Arealen, aufgenommen.

Eine weiterer wichtiger Sponsor im Zuge der Zusammenarbeit war im Jahr 2006 die in Niedersachsen ansässige Naturschutzstiftung Papilio". So konnten im Projektgebiet „Steinbruch Altenbrunlar“ der DGHT-Stadtgruppe Kassel umfangreiche Pflegearbeiten durchgeführt werden. Neben Entbuschungsarbeiten, war es eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Zielarten Zauneidechse und Schlingnatter, an einigen Stellen im Steinbruch gesteinsreiche Rohböden freizulegen.

Eine zusätzliche Sachspende der Firma Hermann Wegener GmbH & Co. KG; Basaltwerk Rhünda in Form von 15 Sattelzugladungen bruchrauer Basaltsteine stellte sicher, dass der Strukturreichtum im Projektgebiet „Altenbrunlar“ weiter erhöht wird.

Mit folgenden Institutionen wurde Kontakt bezüglich Übernahmeflächen vor dem Hintergrund der Zusammenarbeit mit Naturefund aufgenommen:

Stadt Melsungen: Seit einigen Jahren ist bekannt, dass im Kehrenbachtal bei Melsungen eine große Gelbbauchunkenpopulation lebt. Im Rahmen der durch die AGAR durchgeführten Landesweiten Kartierungen konnten umfangreiche Untersuchungen an dieser Population durchgeführt werden. Als Besonderheit stellte sich heraus, dass der Gelbbauchunkenbestand im Kehrenbach mit mehrern Hundert Individuen zu den

⁸ Heinrich-Plett-Str. 84, 34132 Kassel, tel/fax: 0561/405207, schmidt-schedler@t-online.de

größten in Nordhessen zählt. Bemerkenswert ist auch, dass die Unke hier in einer naturnahen Bachaue überlebt hat und nicht wie sonst in Hessen üblich auf Truppenübungsplätzen und in Abgrabungen.

Seitens des Magistrats der Stadt Melsungen wurden Detailplanungen an die AGAR in Auftrag gegeben auf deren Grundlage umfangreiche Fördermaßnahmen für die Amphibien und Reptilien, insbesondere die Gelbbauchunke umgesetzt werden konnten. Diese Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen können als vorbildlich bezeichnet werden. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Naturefund wurde nun die Bitte an die Stadt Melsungen herangetragen, eine Fläche im Kernbereich dieser Population zu kaufen.

Die AGAR arbeitet seit Jahren mit dem Abbauunternehmen Irma Oppermann erfolgreich zusammen. Die Zielarten in den Abbauflächen waren bisher Laubfrosch, Kreuzkröte, Gelbbauchunke und Kammolch. Durch betriebsinterne gezielte Arbeitsschritte konnten in mehreren Gruben Fördermaßnahmen zugunsten der seltenen Amphibienarten durchgeführt werden. Umfangreiche Pressemitteilungen belegen den Erfolg der Maßnahmen. Daher wurde auch bei der Firma Irma Oppermann angefragt, ob es Bereiche gibt, die nicht mehr im wirtschaftlichen Interesse stehen, um diese käuflich für den Artenschutz zu sichern.

Im Landkreis Kassel sind drei Sand- oder Sandsteingruben als Flächenhafte Naturdenkmale ausgewiesen. Insbesondere das Naturdenkmal Sandgrube Tiefenbach in der Gemeinde Wickenrode steht schon seit längerem im Interesse der Naturschutzarbeit der DGHT-Stadtgruppe Kassel. In der ehemaligen Sandgrube mit fortgeschrittener Gehölzsukzession, ruderalen Grünland und Zwergstrauchvegetation in Kombination mit Abbruchkanten, Offenböden und Tümpeln, wurden bereits 1992 durch die AG Pflegemaßnahmen durchgeführt. Seitens der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Kassel wurde Bereitschaft signalisiert, dieses Naturdenkmal in die Betreuungsflächen der DGHT-Stadtgruppe zu integrieren. Als maßgebende Zielart ist hier der ehemals große Bestand der Geburtshelferkröte vorgesehen.

Im Schwalm-Eder-Kreis, Regierungsbezirk Kassel, Nordhessen ist innerhalb der namensgebenden Flussauen der Sand- und Kiesabbau landschaftsprägend. Bisher wurde allerdings keine derartige Fläche als Naturdenkmal gesichert. Ein Schreiben an die Untere Naturschutzbehörde des Kreises bekundet, dass die DGHT-Stadtgruppe generell bereit wäre, im Falle einer Ausweisung diese Fläche zu betreuen. Im Zuge sich verändernder Prioritätensetzung wurde durch die UNB mitgeteilt, dass eine derartige Bestrebung neue Naturdenkmale auszuweisen, derzeit nicht vorgesehen ist.

Die seit 1989 durch die DGHT-Stadtgruppe Kassel über einen Pachtvertrag sichergestellte Betreuung der Fläche „Steinbruch Altenbrunslar“ ist Eigentum der Stadt Felsberg. Seit vielen Jahren wird auch eine Ruderalfläche, die ebenfalls im Eigentum der Stadt ist und unmittelbar an den alten Steinbruch grenzt, durch die AG Mitglieder der DGHT mit gepflegt. Die Fläche wird als Pufferzone zum eigentlichen Projektge-

biet verstanden und wird seit jeher von seltenen Arten wie Neuntöter, Schlingnatter, Zauneidechse und Kammmolch besiedelt.

Vor dem Hintergrund einer Unterstützung durch Naturefund, wurde auch hier die Bitte an den Umweltbeauftragten der Stadt Felsberg herangetragen, die Pufferzone gegebenenfalls zu kaufen. Im Zuge der Förderung durch die Naturschutzstiftung Papilio ist die Fläche wieder in einem hervorragenden Pflegezustand versetzt worden. Infolge bleibt nun abzuwarten, was sich aus den Kaufabsichten, die an die unterschiedlichen Flächenutzer herangetragen wurden, entwickelt.



Helmut STEINER⁹ & Andreas MALTEN¹⁰:

Artenhilfskonzept Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) in Hessen – Aktuelle Verbreitung und Maßnahmenvorschläge

Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) als Lurch des Jahres 2007 beschäftigte auch die AGAR. Wichtigstes Amphibien-Projekt im Jahr 2007 war daher eine Artenhilfskonzept für die Knoblauchkröte im Auftrag von Hessen Forst FENA. Dies beinhaltete eine Kartierung sowie die Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen zu allen kartierten Gebieten.

Die Knoblauchkröte ist als streng zu schützende Art von gemeinschaftlichem Interesse im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union aufgeführt. Sie gilt als stark gefährdet und ist die seltenste der einheimischen Amphibienarten.

Um einen Überblick über die Verbreitung und Bestandssituation dieser ausgesprochen heimlich lebenden Art zu erhalten, wurde sie im Jahr 2003 landesweit kartiert sowie in den letzten Jahren im Rahmen mehrerer Projekte miterfasst. Aufgrund der besonderen Verpflichtung zum Schutz und des Überwachungsgebots der Bestände, wurden 2007 im Rahmen dieses Gutachtens die Vorkommen in Hessen nachkartiert. Auf dieser Grundlage sowie der gesammelten Daten der Jahre 1997 bis 2006 und der Altdaten wurde ein Artenhilfskonzept erarbeitet.

Einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt in Hessen hat die Knoblauchkröte seit eh und je im Rhein- und Maintal und sie fehlt dagegen weitgehend in der Mittelgebirgslandschaft. Das Verbreitungsgebiet in Hessen ist in den vergangenen 60 Jahren erheblich geschrumpft. Aus Westhessen (Lahngebiet) und aus dem Werratal wurden in jüngerer Zeit trotz gezielter Suche keine Nachweise mehr bekannt. Insbesondere in den Ballungsräumen wurden viele Vorkommen überbaut. Aktuell reichen die Vorkommen von der Horloff- und Wetternieferung in der nördlichen bzw. westlichen Wetterau mit einer ausgedehnten Verbreitungslücke in der südlichen Wetterau, über das Rhein-Main-Gebiet mit mehreren meist stark isolierten Vorkommen, über die nördliche Oberrheinebene bis an die Landesgrenze zu Baden-Württemberg. Das größte Areal besiedelt sie in den Kreisen Groß-Gerau und Bergstraße in den Auenbereichen des Rheins und den Feuchtgebieten im ehemaligen Neckarverlauf.

Da die Knoblauchkröte ein ausgesprochener Kulturfolger ist, der häufig auch in Ackerlandschaften anzutreffen ist, sind die Gefährdungsfaktoren in der Handlungsweise des Menschen zu suchen. Bedeutendster Gefährdungsfaktor ist dabei der Verlust von Laichgewässer in den vergangenen 150 Jahren. Weitere Gefährdungen resultieren aus aktuellen Beeinträchtigungen der Laichgewässer durch Fischbesatz und Austrocknung infolge von Grundwasserabsenkungen, dem Ausbau der Infrastruktur

⁹ AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@aol.com

¹⁰ Kirchweg 6, 63303 Dreieich-Buchsschlag; a@malten.de

(Straßen) sowie der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Daraus lässt sich ableiten, dass die Schaffung neuer und die Erhaltung der bestehenden Laichgewässer die wichtigsten Ziele zum Schutz dieser Art darstellen. Weiterhin ist die Fragmentierung und Isolation der Populationen durch Schaffung von Querungshilfen über Straßen und geeigneten Vernetzungselementen in der Landschaft aufzuheben.

In der Maßnahmenplanung werden für 42 Vorkommen der Knoblauchkröte konkrete Maßnahmen aufgeführt und in Karten dargestellt. Eine ebenfalls dargestellte, großräumige Verbundplanung zeigte, dass eine Vernetzung vieler stark isolierter Vorkommen kurz- oder mittelfristig kaum oder nur mit einem ganz erheblichen Aufwand zu bewerkstelligen ist.

Die Ergebnisse des Projekts wurden Anfang 2008 auf einem Workshop der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt.



Foto: A. Malten

Helmut STEINER¹¹ & Thomas BOBBE¹²

Artenhilfskonzept für die Wechselkröte (*Bufo viridis*) in Hessen.

Die Wechselkröte (*Bufo viridis*) ist als streng zu schützende Art von gemeinschaftlichem Interesse im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union aufgeführt. Sie gilt als stark gefährdet und ist eine der seltensten Amphibienarten in Hessen.

Um einen Überblick über die Verbreitung und Bestandssituation der Wechselkröte zu erhalten, wurde sie im Jahr 2003 erstmals gezielt landesweit kartiert. Aufgrund der besonderen Verpflichtung zum Schutz und des Überwachungsgebots der Bestände erfolgte in den Jahren 2005 und 2006 eine landesweite Nachkartierung. Auf dieser Grundlage sowie der gesamten Altdaten bis 2002 wurde ein Artenhilfskonzept erarbeitet.

Die heutigen Vorkommen der Wechselkröte beschränken sich auf sechs Regionen: das Limburger Becken, die Wetterau, das Niddatal, das Untermaingebiet, die Oberrheinsenke und der angrenzende Vordere Odenwald. In Nord- und Osthessen fehlt sie ganz.

Als wärmeliebende Steppenart bewohnt die Wechselkröte nur offene Agrarlandschaften mit „schweren“ Böden in den niederen Höhenlagen.

In den letzten 50 Jahren ist ein ständiger Rückgang der Bestände zu beobachten. Die genaue Analyse aller hessischen Fundmeldungen und ihrer Vernetzungssituation ergibt lediglich noch 73 Populationen, die sich auf 31 Teilgebiete in den sechs Verbreitungsräumen verteilen. 51 dieser Populationen sind Sink-Populationen, die nur durch Zuwanderung aufrechterhalten werden, oder Source-Populationen (Spenderpopulationen), die im Abnehmen begriffen sind. Lediglich in der Wetterau (Echzell-Reichelsheim) und im Hessischen Ried (Gernsheim-Bürstadt) befindet sich jeweils ein Verbreitungsgebiet, das möglicherweise noch Meta-Populationsstrukturen aufweist. Die restlichen 50 Populationen verteilen sich auf 29 isolierte Gebiete, dieses Verhältnis zeigt den hohen Isolationsgrad der hessischen Population an.

Ziel des Artenschutzkonzeptes ist die Bestandssicherung aller noch existierenden Populationen, eine Weiterentwicklung der beiden noch bestehenden Meta-Populationen sowie eine Vergrößerung des Bestandes an Source-Populationen durch Neuansiedlung. Da über 60 % der hessischen Gesamtpopulation und fast alle Source-Populationen sich in Abbaubetrieben finden, hat dies weitreichende Konsequenzen für Schutzkonzepte der Wechselkröte.

Vordringlichste Maßnahme ist die Etablierung wechselkrötenfördernder Betriebsweisen in den Abbaubetrieben. Dies ist nur in Kooperation mit den Betreibern möglich.

¹¹ AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@aol.com

¹² Ploenniestraße 14-16; 64289 Darmstadt; bobbe@gewaesseroekologie.de

Daneben müssen außerhalb von Abbaubetrieben geeigneten Laichhabitaten in der Fläche angelegt und gepflegt werden.

Die prinzipiellen Anforderungen an Wechselkrötengewässer, geeignete Gewässertypen und Möglichkeiten der Anlage und Pflege wurden detailliert dargestellt sowie Beispiele für eine Maßnahmenausführung gegeben. Es wurden sechs hessische Maßnahmenräume für die Wechselkröte kartographisch dargestellt und generelle Maßnahmenräume für die Anlage von Flutmulden bzw. Teichen in den Maßnahmenkarten skizziert.

Die Ergebnisse des Projekts wurden zusammen mit denen der Knoblauchkröte Anfang 2008 auf einem Workshop der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt.



Berichte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR) und Publikationen unter AGAR-Beteiligung

erschienen **2007:**

- AGAR 2007: Modell Sand- oder Kiesgruben als Dauerpflegeflächen im Raum Kassel. Elaphe 15 (1): 44-47.
- ALFERMANN, D. 2007: Hans-Schiemenz-Fonds: Raumnutzung und Populationsstruktur von Reptilien auf Freileitungstrassen in Wäldern. - Elaphe 15 (3): 10-11.
- BOBBE, T. & STEINER, H. 2007: Artenhilfskonzept für die Wechselkröte (*Bufo viridis*) in Hessen (Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 77 S. + Anhang.
- GROß, I. 2007: Untersuchungen zur Populationsökologie und zur Reproduktion der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) im hessischen Rheingau-Taunus-Kreis. Diplomarbeit, Technische Universität Darmstadt. 136 S.
- MALTEN, A. & ZITZMANN, A. 2007: *Zamenis longissimus* - Die Äskulapnatter. Natur und Museum 137 (5/6): 118-119.
- MALTEN, A. & STEINER, H. 2007: Artenhilfskonzept Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) in Hessen – Aktuelle Verbreitung und Maßnahmenvorschläge. - Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 53 S. + Anhänge.
- SCHMIDT, D. 2007: Untersuchung an den Amphibien- und Fischbeständen im Schlosspark Wilhelmsthal. - Gutachten im Auftrag der Museumslandschaft Hessen Kassel (mhk). Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 22 S. + Anhang
- ZITZMANN, A. 2007: Lärmsanierung an Schienenwegen des Bundes. Ausgleichsmaßnahme SSW Oestrich-Winkel - Biotopverbesserung Reptilien (Bestellung 0086 / VEY / 40385777). Planung der Erstmaßnahme & Kartierungsbericht Reptilien-Monitoring. - Bericht der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V., Rodenbach. 18 S.

erschienen **2008:**

- ZITZMANN, A & MALTEN, A. 2008: Kartierung und Schutz der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) im südlichen hessischen Odenwald im Jahr 2007. - Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 54 S. + Anhang.

Anschriften der AGAR:

Vorsitzender	Anschrift	Tel/FAX/e-mail
Reinhard Eckstein	Mühlbachweg 6 35041 Marburg	06421 / 61 70 11 reinhard_eckstein@yahoo.de
Stellvertretender Vorsitzender		
Torsten Cloos	Hauptstraße 13 34286 Spangenberg	05663 / 93 17 68 TorstenCloos@web.de
Schriftführer		
Detlef Schmidt	Gudensberger Pfad 17 34560 Fritzlar	05622 / 91 75 37 schmidt-schedler@t-online.de
Schatzmeister		
Reinhard Lukas	Hauptstr. 29a 63517 Rodenbach	06184 / 53 924 reinhard.lukas@freenet.de
Beisitzer		
Dirk Alfermann	Ruhrstr. 5 40699 Erkrath	03104 / 20 30 01 1alfermann@gmx.de
Robert Madl	Luisand-Ring 42 63477 maintalr	06181 / 47 787 zoorobby@aol.com
Michael Jünemann	Pfarrstraße 100 35102 Lohra-Kirchvers	06426 / 96 76 44 mak.juenemann@web.de
AGAR-Geschäftsstelle		
	Gartenstraße 37 63517 Rodenbach	Tel.: 06184 / 99 43 93 Fax: 06184 / 56 171 agarhessen@arcor.de
AGAR-Angestellte		
Dr. Helmut Steiner	Geschäftsstelle (siehe oben)	
Annette Zitzmann	Geschäftsstelle (siehe oben)	